

«Starke Schule» steht vor Zerreissprobe

Der Verein möchte zum offiziellen Berufsverband der Baselbieter Lehrerschaft werden. Doch die Mehrheit seiner Basis sind Eltern.

Michael Nittnaus

Jürg Wiedemann erlebt man selten sprachlos. Der Gründer des Vereins Starke Schule beider Basel und ehemalige Birsfelder Landrat ist bekannt dafür, bei jedem Thema in einen minutenlangen Monolog zu verfallen. Als ihn die bz aber auf sein im vergangenen März geäussertes Ziel anspricht, per 2022 die kantonale Anerkennung als offizieller Berufsverband der Baselbieter Lehrerschaft zu erlangen, zögert Wiedemann plötzlich – und legt dann einen Clinch offen, der ihn sehr beschäftigt: «Unsere bildungspolitischen Anliegen wurden immer von einer grossen Mehrheit unserer Basis getragen. Beim geplanten Berufsverband gab es nun neben vielen positiven mehr als nur einzelne kritische Stimmen. Das ist eine neue Situation für uns.»

Nun soll erst die Basis befragt werden

Was ist geschehen? Nachdem die Pläne eines Berufsverbands publik geworden waren, hätte der Vorstand der «Starken Schule» unerwartet viele kritische Rückmeldungen von Eltern erhalten, so Wiedemann: «Viele monierten, dass wir die Anliegen der Eltern nicht zugunsten der Lehrerschaft vernachlässigen dürften. Das gab mir schon zu denken.»

Tatsächlich seien rund 60 Prozent der rund 4500 Baselbieter Mitglieder und Sympathisanten der «Starken Schule beider Basel» Eltern. Schliesslich entstand der Verein vor zehn Jahren auch aus einer Baselbieter Elternbewegung. Aktive oder ehemalige Lehrpersonen seien zwar im Verein sehr aktiv, aber in der Minderheit. Wiedemann: «Unser Kernanliegen ist es, für ein gutes



Jürg Wiedemann (links) und der Vorstand möchten, dass die «Starke Schule» ein offizieller Berufsverband wird. Archivbild: niz (Liestal, 8.8.2017)

Bildungssystem zu kämpfen. Da geht es nicht darum, sich auf die Seite der Lehrerschaft oder der Eltern zu schlagen.»

Er persönlich sehe den Berufsverband als Chance, bei Bildungsprojekten des Kantons früher miteinbezogen zu werden, etwa in Arbeitsgruppen. Doch auch das werde nicht von allen als Vorteil gesehen: «Es gibt Stimmen, die befürchten, die «Starke Schule» verlöre so ihre Unabhängigkeit und könne dann schlechter öffentlich Kritik an der Bildungsdirektion oder dem Amt für Volksschulen äussern.» Wiedemann wiederum

glaubt, mehr bewegen zu können, wenn die «Starke Schule» früher involviert ist.

Etwas hält der Sekundarlehrer aber bereits fest: «Nur mit einem deutlichen Ja unserer Basis werden wir beim Kanton ein Gesuch um offizielle Anerkennung als Berufsverband einreichen.» Daher ruft die «Starke Schule» in einem Schreiben, das heute Mittwoch publiziert werden soll und der bz vorliegt, ihre Basis dazu auf, dem Vorstand Bedenken oder auch Unterstützung mitzuteilen. Je nach Ausgang dieser Umfrage könnte dann eine Online-Abstimmung bei al-

len Mitgliedern und Sympathisanten durchgeführt werden.

Kanton muss Berufsverband gar nicht stärker einbeziehen

Dadurch, dass der Verein mit den zwei Herzen in seiner Brust zu kämpfen hat, gerät etwas anderes ein wenig in den Hintergrund: Bereits seit vergangem Frühling wirbt die «Starke Schule» auf ihrer Website damit, dass man ihrem Berufsverband für die Baselbieter Lehrerschaft beitreten könne. Die Mitgliedschaft für läppische zehn Franken pro Jahr – jene beim Lehrerverein Baselland (LVB) kostet mindestens 195

Franken – war bereits fix aufgelistet. Dabei bestätigt das Personalamt Baselland auf Anfrage, dass noch gar kein Antrag auf Anerkennung eingegangen ist.

Führt der Verein damit nicht Lehrkräfte in die Irre? Wiedemann argumentiert, dass man im Frühling transparent kommuniziert habe, die offizielle Anerkennung erst anzustreben. Zudem sei die Bezeichnung «Berufsverband» nicht geschützt. Gleichwohl veranlasste er, dass nun der Hinweis «vom Kanton nicht offiziell anerkannt» ergänzt wurde.

Die Hürde, offiziell anerkannt zu werden, ist nicht

«Viele Mitglieder monierten, dass wir die Eltern nicht zu Gunsten der Lehrerschaft vernachlässigen dürften.»

Jürg Wiedemann
Starke Schule beider Basel

hoch. Ein Verband muss belegen, dass ihm 250 Mitglieder angehören, welche dem Baselbieter Personalgesetz unterstellt sind. «Über 300 Baselbieter Lehrpersonen, Schulleitende oder Schulsozialarbeitende haben wir bereits erfasst, es dürften am Ende aber deutlich mehr werden», sagt Wiedemann. Zum Vergleich: Der LVB verzeichnet über 2000 Aktivmitglieder.

Etwas muss sich Jürg Wiedemann allerdings bewusst sein: Als offizieller Berufsverband bei Bildungsgeschäften stärker involviert zu werden, ist nicht garantiert. Fabienne Romanens, Sprecherin der Bildungsdirektion, sagt: «Die Anerkennung als Personalverband, also als Gewerkschaft, bringt grundsätzlich nur ein Mitspracherecht bei personalrechtlichen Fragen wie etwa dem Teuerungsausgleich. Es gibt gemäss unserer Abklärung keine rechtliche Grundlage, die den Kanton verpflichtet, Berufsverbände bei Bildungsgeschäften stärker einzubeziehen. Darüber entscheidet die Bildungsdirektion von Fall zu Fall.»